

Rede von Frau Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich der Abschlussveranstaltung des Workshopverfahrens für den Deutzer Hafen am 24. September 2016, 16:30 Uhr, Essigfabrik, Siegburger Straße 110

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
Köln für die großen Herausforderungen der Zukunft zu entwickeln, ist eine Aufgabe, die ich als Oberbürgermeisterin dieser Stadt zu meiner Aufgabe gemacht habe.

Unsere Stadt befindet sich aktuell in einer enormen Wachstumsphase, die auch auf absehbare Zeit weiter anhält. Köln wächst stärker als bisher und dies in allen Altersgruppen und nahezu flächendeckend in allen Stadtteilen.

Dies stellt uns vor große Aufgaben, besonders die Chance, unserer Stadt ein weiterhin unverkennbares Gesicht zu geben und unsere Stadtgesellschaft weiterzuentwickeln.

Diesen Herausforderungen werden wir mit allen beteiligten Akteuren gemeinsam begegnen – und dies geschieht bereits an vielen verschiedenen Orten der Stadt, beispielsweise in Mülheim Süd oder Parkstadt Süd. Bei der Entwicklung dieser neuen Quartiere legen wir Wert darauf, Wohnen und Arbeiten an einem Ort zu organisieren sowie Grün- und Freiflächen mit Aufenthaltsqualität zu integrieren. Dies ist ein wichtiger Beitrag, um Köln auch zukünftig lebenswert und lebendig zu erhalten.

Mit dem Deutzer Hafen steht der Stadt eine Fläche in zentraler Lage zur Verfügung, die ein attraktives Wohnen unmittelbar am Wasser ermöglicht. Sie hat das Potential, diese Funktionen zu erfüllen. Die neue Ellmühle stelle ich mir als Landmarke vor, ein Gebäudeensemble, das unverwechselbar mit Köln verbunden ist. Mit der Umsetzung von 30 Prozent gefördertem Wohnungsbau und einem Angebot an barrierefreien Wohnungen wird es ein Quartier für alle Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt

werden. Das garantiert die soziale Durchmischung, denn wir müssen auch den sozialen Wohnungsbau in die Mitte unserer Stadt holen.

Der Workshop, der heute zum Abschluss kommt, ist für mich ein sehr gutes Beispiel für Bürgerbeteiligung in unserer Stadt.

Gerade hier, wo ein neues Stadtquartier entstehen wird, gibt es die wunderbare Chance, die unterschiedlichen Bedürfnisse, Interessen und Wünsche unserer so vielfältigen und bunten Stadtgesellschaft einzubeziehen.

Ich wünsche mir, dass wir hier in Köln Vielfalt als Stärke und Bereicherung verstehen. Damit ein gutes Miteinander und Nebeneinander unterschiedlicher Interessen funktionieren kann, ist es wichtig, frühzeitig im gemeinsamen Dialog diese Interessen zu formulieren und auszutauschen.

Im Deutzer Hafen sollen sich künftig die Menschen, die hier wohnen und arbeiten werden, wohl fühlen. Er soll aber auch zu einem insgesamt attraktiven Ort im Stadtteil werden, der von allen Bürgerinnen und Bürgern angenommen wird.

Es überrascht mich deshalb nicht, und ich finde es gut, dass viele Bürgerinnen und Bürger aus Deutz und Poll/Porz aber auch aus dem gesamten Stadtgebiet an dem Workshop teilgenommen haben. Es zeigt mir, dass das „Leben am Strom“ eine große Anziehungskraft besitzt und Sie ebenfalls sehr an dem neuen Quartier interessiert sind.

Sie alle haben sich mit Ihren Ideen und Anregungen engagiert in die Planungen eingebracht. Herzlichen Dank dafür!

Mein Dank gilt aber auch den

- Mitgliedern der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik,
- Mitgliedern der Lenkungsgruppe Masterplan,
- den Vertreterinnen und Vertretern von „moderne stadt“ und
- den Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung

um nur einige der Gruppen, Initiativen und Institutionen zu nennen. Herzlichen Dank an Sie alle!

Und selbstverständlich möchte ich auch unsere Preisrichterin und Preisrichter nicht vergessen:

Liebe Frau Thalgott,

lieber Herr Berner,

lieber Herr Elsässer,

lieber Herr Sauerbruch,

lieber Herr Professor Walter,

lieber Herr Waltert,

herzlichen Dank für Ihre engagierte Arbeit und Ihren Sachverstand!

Mein herzlicher Dank gilt auch an den fünf Planungsteams, die gezeigt haben, dass unter den komplexen Rahmenbedingungen ein vielfältiger und lebenswerter neuer Stadtteil entstehen kann.

Ich danke zudem dem Begleitgremium und dem Moderationsbüro büroschneidermeyer.

Ich möchte nun das Ergebnis des Verfahrens verkünden:

Das Büro Cobe aus Kopenhagen.

Und nun übergebe ich das Wort an Herrn Professor Walter.